

Zeuge der Wahrheit

Joh 18,37f

Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?

In Zeiten von Fake News und Präsidenten, die dreist genug ihre Lügen immer wiederholen in der Hoffnung, dass etwas hängenbleibt, ist der Wert Wahrheit in Gefahr, unter die Räder zu kommen. "In einem ausgebrochenen Krieg stirbt die Wahrheit zuerst", lautet ein altes Sprichwort. - Um so erfreulicher ist es, wie viele Gruppen im Sinne von Fakten-Checker viel Zeit und Energie investieren, um der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen. Für Christus ist der Teufel der Vater der Lüge, angefangen von der Lüge am Schöpfungsmorgen, ihr werdet sein wie Gott, bis heute.

Joh 8,44 Jesus sagte: Ihr habt den Teufel zum Vater und ihr wollt das tun, wonach es euren Vater verlangt. Er war ein Mörder von Anfang an. Und er steht nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er lügt, sagt er das, was aus ihm selbst kommt; denn er ist ein Lügner und ist der Vater der Lüge.

Vertrauen braucht Wahrhaftigkeit

Wahrhaftigkeit ist die Voraussetzung für Vertrauen. Und Vertrauen ist die Voraussetzung für seelisch-geistige Nähe. Ist die häufig zu hörende Klage über Einsamkeit und Isolation nicht auch eine Folge mangelnder Wahrhaftigkeit und Offenheit? Wenn Jesus sich als Zeuge der Wahrheit versteht, dann zeigt er uns damit einen Weg auf, wie Gemeinschaft unter Menschen möglich werden kann. Was unsere Gesellschaft, die Völkergemeinschaft aber auch die Familien und Gemeinschaften dringend nötig haben, ist die neue Wertschätzung des Wertes Wahrheit.

Gehen wir nur einmal 50 Jahre zurück: Am 12. Februar 1974, kurz bevor er unmittelbar aus dem Gefängnis nach Deutschland abgeschoben wurde, hatte der Schriftsteller Alexander Solschenizyn noch ein Essay in Umlauf gebracht, in dem es unter anderem hieß:

"Wenn die Gewalttat in das friedliche Leben einfällt, dann glüht ihr Gesicht vor Zuversicht und Selbstvertrauen, als trüge sie ein Banner und als riefe sie: "Ich bin die Gewalttat. Lauft weg! Macht mir Platz! Ich werde euch zerschmettern. Aber die Gewalttat altert schnell. Nur wenige Jahre vergehen, und schon verliert sie die Selbstsicherheit, und um ein anständiges Gesicht wahren zu können, holt sie sich die Falschheit als ihren Verbündeten. Denn die Gewalttat kann sich nur hinter der Lüge verbergen, und die Lüge kann nur durch die Gewalttat am Leben erhalten werden. Und die Gewalttat legt ihre schwere Pranke nicht jeden Tag auf jede



Schulter. Sie verlangt von uns nur Gehorsam gegenüber den Lügen und tägliches Teilnehmen am Lügen – darin liegt die ganze Loyalität.

Und der einfachste und am leichtesten greifbare Schlüssel zu unserer von uns selbst vernachlässigten Befreiung liegt hier in der persönlichen Nichtbeteiligung an den Lügen. Obwohl die Lügen alles verbergen, obwohl die Lügen alles umschlingen, wollen wir ganz hartnäckig sein in diesem kleinsten aller Dinge. Lasst sie doch alles umschlingen, aber nicht mir unserer Hilfe. Das öffnet eine Bresche, in der imaginären Einschließung, die unsere Tatenlosigkeit erst schafft. Es ist das Leichteste, was wir tun können, aber es ist das Verheerendste, was es für die Lüge gibt. Denn wenn die Menschen sich von den Lügen lossagen, dann wird das ganz einfach ihrer Existenz ein schnelles Ende bereiten. Die Lüge kann wie eine Infektion nur im lebenden Organismus gedeihen...

Unser Weg ist es, nicht bewusst Lügen über irgendetwas zu unterstützen. Und wenn wir einmal nicht erkennen, wo die Grenze zur Falschheit beginnt – und jeder sieht das auf seine Weise – dann ist es der richtige Weg für uns, von dieser Grenze des Wundbrandes hinwegzugehen. Klebten wir nicht das morsche Gebein und die Schuppen der Ideologie zusammen, nähten wir nicht die verfaulten Lumpen zusammen, wir würden staunen, wie schnell die Lügen hilflos werden und in sich zusammensinken. Das, was nackt sein sollte, wird wirklich nackt dastehen vor den Augen der ganzen Welt. So lasst uns denn in unserer Furchtsamkeit unsere eigene Wahl treffen.

Ehrliche Menschen werden

Wollen wir nicht bewusste Sklaven der Falschheit bleiben (natürlich nicht aus eigener Neigung, sondern um die Familie zu ernähren, erziehen wir unsere Kinder im Geiste der Lüge) oder wollen wir die Lüge abschütteln und ehrliche Menschen werden, die des Respektes ihrer Kinder und ihrer Zeitgenossen würdig sind? Der Mensch, der seine Wahl getroffen hat, wird von dem Tag an so handeln: Er wird hinfort keinen einzigen Satz mehr schreiben, unterzeichnen oder drucken, der seiner Meinung nach die Wahrheit verzerrt.

Er wird einen solchen Satz weder im privaten Gespräch noch in Gegenwart vieler Menschen aussprechen, weder aus eigenem Antrieb noch auf Veranlassung durch einen anderen, weder in der Rolle des Agitators, des Lehrers, des Erziehers, noch in der Theaterrolle.

Er wird keinen einzigen Gedanken abbilden, nähren oder über den Rundfunk verbreiten, den er als falsch oder als eine Verzerrung der Wahrheit erkennen kann, sei es in der Malerei, in der Bildhauerei, in der Fotografie, in den technischen Wissenschaften oder in der Musik.

Er wird kein einziges Zitat, weder mündlich noch schriftlich, aus dem Zusammenhang gerissen anführen, um irgendeinem entgegenzukommen, um sein eigenes Nest zu polstern, um Erfolg in seiner Arbeit zu haben, wenn er den zitierten Gedanken nicht vollständig teilt, oder wenn er nicht präzise die Sache widerspiegelt, um die es geht..."



Ein Wort der Wahrheit überwindet die ganze Welt

Ein paar Jahre zuvor, anlässlich der Verleihung des Literaturnobelpreises 1970 ließ er in seinem Manuskript seiner Dankesrede in Stockholm vorlesen: "Ein Wort der Wahrheit überwindet die ganze Welt Er fürchtete, dass ihm die Sowjetunion die Rückreise verweigern würde, und nahm den Preis erst nach seiner Ausbürgerung 1974 entgegen.

Aber nicht nur in der Sowjetunion haben wache Menschen auf den Zusammenhang zwischen Diktatur und Lüge hingewiesen. Der am 11.3. 2000 in Paris verstorbene polnische Schriftsteller Kazimierz Brandys schrieb in seinem Essay "Briefe an Frau Z." eine längere Abhandlung über die Wurzeln der Lüge. [Berlin 1974, S. 298-292]

"Sie entdecken in sich die Quellen von Desinformation. Vor allem entdecken Sie eine beträchtliche Dosis Gedankenlosigkeit. Sie reden zu viel und ohne Notwendigkeit, weil andere ebenfalls zu viel und ohne Notwendigkeit reden.

Zum zweiten: Sie desinformieren aus Rache. Jemand hat über Sie eine schlechte Meinung, er muss also als Verfechter irriger Auffassungen dargestellt werden, und Sie verbreiten über ihn, dass er seine Frau oft schlage.

Drittens die Heuchelei: Sie desinformieren jemanden über Ihr Urteil, denn Sie bringen die Ehrlichkeit nicht auf; der häufigste Fall: "Nicht das macht mir Sorgen, dass das Stück schrecklich ist", erzählte mir mein Freund nach seiner Rückkehr von der Premiere, auf der der Autor zugegen war, "sondern die Tatsache, dass ich ihm sagte, es sei herrlich…"

Zu guter Letzt die Desinformationen, die von anderen verbreitet werden, die Sie aus Höflichkeit, Trägheit oder aus Angst, der Unwissenheit bezichtigt zu werden, bestätigen.

Ich könnte noch Fälle aufführen, in denen wir um des Brotes willen oder aus Eitelkeit, oder aus Stolz, Neid, Berechnung desinformieren – was natürlich nicht auf Sie zutrifft -, aber auch aus allgemeinen Widerwillen gegen die Welt, die eine Dokumentation braucht. Man muss ebenfalls die Möglichkeit kombinierter Varianten in Betracht ziehen: Berechnung plus Neid, Höflichkeit verbunden mit Feigheit und Mangel an Diskretion.

All das zusammengenommen wird zum Schutthaufen des Lebens, schichtet sich auf zu unordentlichen Haufen, verpestet die Atmosphäre. Die innere Bewegung des Menschen zwischen den Feldern des Guten und des Bösen ist der entscheidende Faktor für seinen Wert. Im Zusammenhang damit wäre die Anwendung gewisser Übungen aus dem Bereich der moralischen Gymnastik empfehlenswert, in der die grundlegenden, für das körperliche Training ausgearbeiteten Methoden die nützlichsten sind. In dem besagten Fall würde ich Ihnen die folgenden Übungen empfehlen:

1. Einleitende Übung: Täglich setzen wir eine Stunde fest, zum Beispiel von 10 bis 11, in der wir uns streng an die Regel halten, Desinformationen zu vermeiden. In dieser Stunde soll keine nicht stichhaltige Äußerung über unsere Lippen kommen.



- 2. Die Übung für Fortgeschrittene: Wir wählen eine Person, der gegenüber wir täglich die Pflicht genauer Information einhalten; wenn wir mit ihr sprechen, sagen wir nur Dinge, die ausschließlich auf überprüfbaren Tatsachen fußen.
- 3. Die Reduktion der Themen (Übung für Personen, die beide vorangehenden Übungen beherrschen): Wir beschränken uns in Gesprächen mit unseren Mitmenschen darauf, Impressionen oder Ansichten zu äußern, wobei wir hypothetische Berichte ausschließen. Ein Beispiel: Der Satz "X. ist mir unsympathisch" gibt Auskunft über Ihr Verhältnis zu X und steht vom Standpunkt der Information aus unbedingt hoch über dem Satz "X. soll mit Okkupanten Pelze gehandelt haben".
- 4. Schweigen in Augenblicken, in denen die Gefahr der Desinformation droht, das heißt, sich so weit beherrschen, dass man eine Antwort unterdrückt (aus dem Übungen für Fortgeschrittene). Dies ist eine Probe höchster Gewandtheit. Es handelt sich darum, dass die Desinformation ihrer ergiebigste Quelle im Klatsch über fremde Angelegenheiten hat, wie er in Gesellschaft üblich ist."

Ein letztes Beispiel soll der Rückblick eines ungarischen Akademikers sein, der mit einer Prise schwarzen Humors schrieb:

"Früher hat es immerhin eine Verlässlichkeit der Lüge gegeben. Wir wussten, dass die Leute, die da im Fernsehen redeten, fortwährend logen. Wir wussten, dass es auch alle anderen Zuschauer wussten. Und wir wussten, dass es auch die Leute wussten, die im Fernsehen redeten." Nach der Wende war es auch mit dieser Verlässlichkeit vorbei. Es ist nicht mehr garantiert ausgeschlossen, dass jemand im Fernsehen die Wahrheit sagt, nicht nur in Ungarn."

Über die Wahrheit

Papst Johannes Paul II. hatte zum Weltfriedenstag am 1.Januar 1980 seine Botschaft unter das Motto gestellt: "Die Wahrheit – Kraft des Friedens" In dieser Botschaft führte er aus:

"Die Gewalt schwimmt in der Lüge und hat die Lüge nötig, um zu versuchen, sich durch Rechtfertigungen, die völlig außerhalb ihrer Natur liegen und sich sogar oft widersprechen, ein gewisses Ansehen vor der Weltmeinung zu verschaffen." (Man hört die inhaltlichen Parallelen zu Solschenizyn heraus)

Weiter führte der Papst aus:

"Eine weitere Form der Unwahrheit zeigt sich in der Weigerung, die objektiv berechtigten und unveräußerlichen Rechte jeder anzuerkennen und zu achten, die sich weigern, eine bestimmte Ideologie anzunehmen, oder sich auf ihre Gedankenfreiheit berufen. Es handelt sich um Verweigerung der Wahrheit, wenn man denjenigen aggressive Absichten unterschiebt, die – wie sie klar zeigen – nur den einzigen Wunsch haben, sich zu schützen und zu verteidigen."

Kommen wir nach den literarischen Zeugnissen zurück zum pädagogischen Nahkampf von Eltern im Alltag. Ich kenne Eltern, die haben ein 7-jähriges Pflegekind aus einem Kinderheim übernommen. Für dieses Mädchen gehörte Lügen zur



Überlebensstrategie. Was war das für ein mühsamer Kampf über Monate, und wie viel intuitive Cleverness der Eltern gehörte dazu, das Mädchen mit ihren Falschaussagen zu konfrontieren! Es brauchte etliche Wiederholungen, um dieser Lügnerin den Wert der Wahrhaftigkeit zu erschließen.

Denn jede Lüge baut eine unsichtbare Mauer zwischen dem Lügenden und dem Belogenen. Und diese unsichtbare Mauer erzeugt ein Gefühl des Ausgegrenzt- und Isoliertseins. Dabei sehnt sich jeder Mensch nach seelisch-geistiger Nähe und nicht nur nach körperlicher Nähe. Die Appelle an den Mut des Mädchens – denn mutig wollte sie sein – zu dem zu stehen, was sie getan oder vergessen hatte, brachte mit der Zeit den erhofften Erfolg.

Ausgehend von dem Selbstverständnis Jesu, wie er es gegenüber Pilatus formuliert, dass er dazu in die Welt gekommen ist, um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen, haben wir uns anhand von literarischen Zeugnissen durch die traurige Wirklichkeit der Lügengespinste durchgearbeitet.

Anschließend haben wir uns über die Notwendigkeit der Wahrheit für ein vertrauensvolles Miteinander innerhalb von Familien, von Firmen, von Gesellschaften und zwischen Völkern Gedanken gemacht.

Zeuge der Wahrheit sein

Wenn wir uns als Jesu Jünger verstehen, dann sind seine Anliegen auch unsere Anliegen. Dann dürfen auch wir uns begreifen als diejenigen, die Zeugnis für die Wahrheit ablegen. Dann sollten wir uns auch nicht von Zynikern davon abbringen lassen, die meinen, die Menschen wollen betrogen werden. Wir werden uns erst recht nicht die Devise des skrupellosen Machiavelli zu eigen machen, der meinte: "Man glaubt gar nicht, wie man ein Volk betrügen muss, um es zu regieren."

Nachdem der Pallottinerpater und Schönstätter Franz Reinisch im Juli 1942 zum Tode verurteilt worden war, weil er den Fahneneid auf Hitler aus Gewissensgründen verweigert hatte, schrieb er in seinen privaten Notizen im Gefängnis: "Mein Lebensopfer soll ein Hohes Lied werden auf die Würde des Menschen, auf seine innere Freiheit, die sich ausreift zur Freiheit der Kinder Gottes. Mein Lebensopfer soll ein Hohes Lied werden auf den Wert des Menschen, der nicht Mensch ist Gottes Kind und nur Kind des Blutes. Mein Lebensopfer soll ein Hohes Lied auf die Unsterblichkeit der Seele und ebenso ein Hohes Lied auf das Wirken nach dem Tode sein."

Es lohnt sich, ganz praktisch, aber auch reflektiert theoretisch für den Wert der Wahrheit einzutreten. Nur so kann ein Klima des Vertrauens und damit Nähe zwischen den Menschen entstehen. Auch für die Wahrheit über den Menschen lohnt es sich einzutreten.

P. Elmar Busse

Frank J. Heinemann Zeit des Argwohns. Das Vertrauen in der Krise. Sendung vom $16.01.2005 \cdot 09:30$ Uhr Deutschlandfunk